

# Der Bote vom Remsthal.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.**

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Dienstag,

N<sup>o</sup> 32.

22. März 1853.

Mit dem 1. April 1853. beginnt ein neues Quartal des „Boten vom Remsthal“ und werden die resp. neuereintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Bälde abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. — Bekanntmachungen aller Art (die Zeile zu 1 1/2 fr.) werden ihren Zweck um so weniger verfehlen, da der Remsthaler-Bote nicht nur in den Oberämtern Gmünd und Welzheim, sondern auch in den angrenzenden Oberämtern, als Kalen, Gaildorf, Schorndorf, Göppingen und Geislingen häufig gelesen wird. — Beiträge über Landwirtschaft, Gewerbe und Gemeinde-Einrichtungen werden stets mit Dank angenommen.

## Amthliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Blüderhausen.

### Holz-Verkauf.

Dienstag den 29. und  
Mittwoch den 30. März,  
je Morgens 9 Uhr,

wird nachstehendes Scheidholz im  
Staatswald Hochbergwand,  
Saalen,  
Lochdobel,

Kaltenbrommen, Schlierpen, Hochberg u. öffentlich versteigert, und zwar:

5 1/2 Klftr. eichene Scheiter, 1 Klftr. dito Brügel, 15 Klftr. buchene Scheiter, 5 Klftr. dito Brügel, 10 Klftr. birken, 4 Klftr. erlen, 1 Klftr. alpen Holz, 100 1/2 Klafter tannene Scheiter, 23 1/2 Klafter dito Brügel, 2725 Stück eichene, buchene und erlene Wellen, 1 eichener und 25 tannene Baumstämme;

Jobann im Schlag Walkersbacherwand:

5 1/2 Klftr. buchen, 2 Klftr. birken und erlen Holz, 24 1/2 Klftr. tannene Holz und 1450 Stück Wellen.

Schorndorf,  
den 17. März 1853.

Königl. Forstamt.

G m ü n d.

### Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem Maurer Franz A de dahier, am

Mittwoch den 23. März d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause

1) ein zweistödiges Wohnhaus mit Hofraum und 2,8 Rthn. Gemüsegarten auf dem Turniergraben, Brd.-Verfchr.-Anschlag 500 fl. Gerichtlicher Anschlag 500 fl.  
2) 27,8 Ruthen Krautland in den Kappenwiesen, zum zweitenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 25. Februar 1853.  
Gemeinderath.

G m ü n d.

### Liegenschafts- und Fabrik-Verkauf.

In der Ganntmasse des Webers Gottlieb Schmid dahier, wird Mittwoch, den 20. April d. J., Vormittags 11 Uhr, nachstehende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht;

G e b ä u d e:

Ein zweistödiges Wohnhaus in der Rinderbacher-Gasse mit Hofraum neben Sailer Storr und Schneider Argauer, nebst 10,2 Rthn. Gemüse- & Garten dabel.

Brd.-Verfchr.-Anschlag 600 fl. Gerichtl. Anschlag 600 fl.

K r a u t l a n d:

21,7 Rthn. beim Rinderbacher Thor, neben Blaudenten-Wirth Bihlmaier und dem Fußweg, Anschlag 30 fl.

1 1/2 Mrgn. 9,8 Rthn. Willf. gebauer Acker mit Bäumen, 1/2 Mrgn. 40,4 Rthn. Gras und Baumgut,

1 1/2 Mrg. 2,2 Rthn. mit Gartenrecht am Straßdorferberg am Feldweg, neben Schneider

Caspar Weitmann,  
Anschlag 460 fl.

1 1/2 Mrgn. 47,0 Rthn. Gras- und Baumgut in der Buchhalde neben Konrad Weizenmaier, Küfer, Anschlag 300 fl.

Mit dem Verkauf der Fabrik, bestehend in: Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Allerlei Hausrath, Feld- und Hand-Geschirr, 1 Kuh, ca. 20 Ctr. Heu, Vorrath von Weber-Waaren, wird

Donnerstag den 21. April, d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,

in der Wohnung des Gemein-schuldners begonnen werden. Die Fabrik ist beim Verkauf gleich baar zu bezahlen. Der Verkauf der Liegenschaft wird auf hiesigem Rathhause vorgenommen werden.  
Den 19. März 1853.

Gemeinderath.

S t a d t G m ü n d.

### Liegenschafts- und Fabrik-Verkauf.

In der Ganntmasse des gewesenen Ulmerboten, Benedict Vogt dahier, wird

Samstag den 23. April, d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

G e b ä u d e:

Ein 3stödiges Wohnhaus in der Lebergasse mit Waschkhaus und Hofraum neben Schreiner Dettinger und Kutscher Abele, Brd.-Verfchr.-Anschl. 1500 fl. Gerichtl. Anschlag 1200 fl.

ca. 1 1/2 Mrgn. Acker auf dem Hardt auf Oberbettringer Markung neben Joseph Kraus

von hier gelegen (nicht angeblümt),

Anschlag 150 fl.

Die Fabrik wird  
Dienstag den 26. April, d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,  
im Wohnhause des Gemein-schuldners im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung zum Verkauf gebracht. Solche besteht in:

1 goldenen Ring, einige Portraits, unbedeutender Leinwand, Küchengeschirr und Schreinwerk.

Den 19. März 1853.

Gemeinderath.

G m ü n d.

Denjenigen Contribuenten, welche auf die Aufforderung der Stadt-Pflege die zweite Hälfte des Stadt- und Amtschadens noch nicht bezahlt haben, erhalten hiermit zu Bezahlung desselben einen Zahlungs-Termin von

acht Tagen

unter Exekutions-Androhung.

Den 16. März 1853.

Stadtschultheißen-Amt.

Kohn.

W e l z h e i m.

### Gläubiger-Aufruf.

Um in der Schuldsache des Materbauers Jakob Weller dahier und dessen verstorbenen Sattin, die Guts-Kaufschilling- und Schulden-Verweisung mit Sicherheit fertigen zu können, werden alle diejenigen, welche an jene irgend eine Forderung zu machen haben, die nicht bereits aus den amtlichen Akten bekannt ist, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 20 Tagen

von heute an, bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie etwa für sie hieraus hervorgehende Nachtheile sich selbst zuschreiben haben.

Bemerkt wird indessen, daß das in der Schuldenmasse vorhandene Aktiv-Vermögen nicht einmal zu voller Befriedigung der bevorzugteren Pfand-Gläubiger des Weller und seiner verstorbenen Ehefrau hinreicht, und daß daher alle weitere Forderungen unberücksichtigt bleiben müssen.

Am 18. März 1853.  
Stadtschultheißen-Amt.

L o r d.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Die in Nr. 15. dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft in der Gantmasse des Jakob Hinderer von Strauben, kommt auf den Antrag der Pfand-Gläubiger am Samstag den 26. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr, wiederholt und zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf, wozu die Liebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 17. März 1853.  
Schultheißen = Amt.  
Seeger.

U n t e r s c h l e c h t b a c h.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Dem Michael Kurz in Michellau ist seine Liegenschaft zum Verkauf im Exekutionswege ausgesetzt.

Solche besteht in:



einer zweiflochtigen Behausung mit Scheuer

unter einem Dach, einem besondern Waschhaus, 2 1/2 Mrgn. 31,5 Rhn. Garten und Ländern, 4 5/8 Mrgn. Acker, 3 2/8 Mrgn. Wiesen, 1 7/8 Mrgn. Weinberg, 1/8 Mrgn. Baumgut, 1 Mrgn. Wald.

Der Verkauf findet am Samstag den 9. April d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause dahier statt und werden die Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 14. März 1853.  
Gemeinderath.

P f a h l b r o n n.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Die in der Gantmasse des Gottfried Müller, Bauer von Rienzharz, vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

der Hälfte eines zweiflochtigen Hauses, an einer Scheuer,

1 Viertel Garten, 20 Mrgn. Acker, 7 Mrgn. Wiesen und 11 Mrgn. Wald,

kommt am Montag den 11. April d. J.,

Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf, wozu Liebhaber, Fremde mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 11. März 1853.  
Schultheißen = Amt.

D e r b ö b i n g e n.

Der Armen-Verein verkauft 86 Ellen häutenen Sack-Zwisch. Den 19. März 1853.  
Jakob Wagenblast, Kirchenältester.

**Vermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

**Dankagung.**

Für die zahlreiche Begleitung der blinden Sophie Seyffer zu ihrer Ruhestätte sage ich im Namen des Vaters derselben herzlichen Dank.

Den 17. März 1853.  
Hausvater Ebner.

G m ü n d.

Unterzeichnete warnen hiermit Jedermann, mit Verusung auf sie, itgend Jemand, und wären es auch Verwandte von ihnen, etwas zu borgen, indem sie für die Rück-Erstattung des Geborgten nicht haften.

Ludwig Freiherr v. Wiesenhütten.  
Die Freifrau v. Wiesenhütten, geborene Stahl.

G m ü n d.

**Haus-Verkauf.**

Aus Auftrag hat der Unterzeichnete das Thierarzt Bopp'sche 2stodrige Wohnhaus, nebst Hinter-Gebäude, gegenüber der Post, in öffentlichen Aufstreich zu bringen

Dasselbe enthält: einen großen geräumigen Keller, im untern Stocke: eine großes Zimmer, nebst Kammer, Küche, große Holzlege und Pumpbrunnen; im zweiten Stocke: Etube, Kammer, Küche und Holzlege, oberhalb dessen: ein großer Heuboden.

Im Hintergebäude befindet sich: eine Etube nebst Kammer, Küche und Holzlege.  
Der Verkauf findet am Dienstag den 29. März d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum St. Joseph dahier statt.

Hiezu lade ich Kaufs-Liebhaber höflichst ein, auch wird bemerkt, daß die Gebäude stets in Einsicht genommen werden können.

Anton Stüb, Maurermeister.

G m ü n d.

**Spiegelgläser und Spiegel**

in schöner Auswahl empfiehlt

F. Pitt.

G m ü n d.

Bei der herannahenden Verbrauchszeit empfehle ich mein best sortirtes Lager von **deutschem und englischem Strickgarn, Webgarn**, so wie **Schuhmacherhanf**.

F. Pitt.

W e l z h e i m.

**Für alle Leineweber**

in der Stadt und auf dem Lande, ist Gelegenheit zu einem guten und leichten Verdienst.

Zu erfragen bei G. Zeppelin.

G m ü n d.

Es wird in ein hiesiges Bijouterie-Geschäft ein gestitteter wohl-erzogener Lehrling gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein Gold-Arbeiter sucht einen Lehrling. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.

circa 300 Centner vorzüglich eingebrachtes **Alee-Heu**, und 300 Centner ebenso gutes **Heu** und **Dehnd** hat zu verkaufen A. Herlikofer.

G m ü n d.

Vorzüglich gutes **Heu** und **Dehnd** hat zu verkaufen Wanner's Wittwe.

G m ü n d.

circa 150 Centner **Dehnd** guter Qualität verkauft Jos. Holzwart's Wittwe.

G m ü n d.

Eine neumelkende **Rub** sammt dem **Kalb** hat zu verkaufen **Weitmann**, in der Siechengasse.

G m ü n d.

Es werden einige **Postgänger** gesucht. Wer? sagt die Redaktion.

G a u s m a n n s w e i l e r bei Welzheim.

**Grasfaamen-Verkauf.**

Unterzeichneter hat einen Centner englischen Raygrassfaamen zu verkaufen. Das Pfund zu 10 fr., bei Abnahme von über 10 Pfund dagegen zu 9 fr. das Pfund.

Gutsbesitzer Ellinger.

G m ü n d.

Eine Scheuer mit Stallung sammt Dungelege ist auf Georgi zu pachten. Von Wem? sagt die Redaktion.

**Eingestellter Hund.**

Es hat sich am 19. März ein **Schafhund** bei mir eingestellt. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Fütterungskosten und Einrückungs-Gebühr bei mir abholen.



Dilger, Schäfer, vom Wachtthaus bei Lorch.

S ö p p i n g e n.

**Nachricht für Lumpen-sammler.**

Der Unterzeichnete kauft fortwährend **wollene Lumpen** zu guten Preisen.

F. Kohler.

G m ü n d.

Gegen eine gute zweifache Versicherung werden von einem pünktlichen Zinszähler **300 fl.** auszunehmen gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.

**Goldleisten - Empfehlung.**

Ich beehre mich einem geehrten Publikum zur Anzeige zu bringen, dass ich die bisher von den Herren **Gebrüder Deyhle & Böhm** geführten

**Goldleisten**

käuflich an mich gebracht habe.

Ich werde dieselben in der als vorzüglich anerkannten Waare fortführen und zu den billigsten Preissen erlassen.

Hochachtungsvoll

**Franz Pitt.**

Den 18. März 1853.

Am 10. April segelt von **Antwerpen** nach **New-York**, unter der Leitung der Herren **Strecker, Klein und Stöck**, ein Dreimasterschiff, für welches die Ueberfahrt auf **62 fl.** für Erwachsene und **52 fl.** für Kinder (inclusive Kopfgehd) ohne See-  
proviand erniedrigt worden, und wovon ich Reisende hiemit benachrichtige, daß ein geschickter Arzt diese Reise mitmache.  
G m ü n d, den 18. März 1853. Der Agent: **A. Herlikofer.**



## Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

**General-Agentur**  
der **16** regelmäßigen Postschiffe zwischen **Havre** und **New-York**.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch am **5., 12., 20. und 28.** eines jeden Monats statt. — Im Monat **April** gehen ab nach **New-York**:

am 28. März Postschiff **Sam. M. Fox**, Capitän **Winsworth**, 1500 Tonnen,

am 5. April Postschiff **Germania**, Capitän **Wood**, 1200

" 12. April " **Mercury**, " **Conn**, 1700

" 20. April " **Admiral**, " **Blissens**, 1000

" 28. April " **Carolus Magnus**, Capitän **Chase**, 2000

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis **Havre** begleitet.

**General-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre & New-York:**

**Joh. Rominger in Stuttgart.**

**Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.**

Nähere Auskunft ertheilt unser Agent

## Union!

### Reise-Gelegenheit nach Amerika.

Auswanderern sowohl, als auch den verehrlichen Gemeinde-Vorständen gebe ich hiemit die Nachricht, daß die Ueberfahrts-Preise für den Monat März auf **68 fl.** per Erwachsener und **56 fl.** per Kind ab **Manheim** sammt See-  
proviand gestellt ist. Jeden **Mittwoch** haben wir in **Manheim** ein Schiff abgehen unter Kondukteur-Begleitung.

Zu Affords-Abschlüssen empfiehlt sich und gibt auf Anfragen auf's Bereitwilligste nähere Auskunft

Welzheim, den 1. März 1853.

**G. Zeppelin.**

Bezirks-Agent der Union,

### Die Weltlage.

Stuttgart, 17. März. (Corresp.) Ich muß dem „Boren vom Remsthal“ doch auch einmal einen Ueberblick der politischen Verhältnisse schicken, weil die Uhr der Welt just eine Minute stille steht, bis wieder ein Sturm in sie fährt.

Fast alle Völker des Continents sind, nach den großen Erschütterungen der Revolutions-Jahre und den Verlusten, welche überall in Folge dieser Bewegung die Staaten und die Berechtigten getroffen haben, ermattet und erschöpft; sie sehnen sich nach Ruhe; aber nicht bloß nach Ruhe, sondern auch nach Verbesserung ihrer Zustände, absonderlich nach Brod und Erwerb für die so stark angewachsene Bevölkerung; denn die materiellen Verhältnisse sind sehr schwierig; Viele können des Leibes Bedarf und Nothdurft nicht mehr erschwingen; Andere retten ihre letzte Habe nach Amerika, da die Aussichten im eigenen Vaterland immer düsterer werden.

Dumpfe Schwüle herrscht in der diplomatisch-politischen Atmosphäre und in den Gemüthern eine noch selten in so hohem Grad dagewesene Unruhe und Bangigkeit. Vor Kurzem hat es auch bedenklich gewetterleuchtet. Die Partei der communistischen Anarchie, zur Verzweiflung getrieben und brennend vor Begierde, aus dem treulosen Albion über den Continent herzustürzen, hat Banditen-Streiche und Attentate in **Mailand** und **Wien** gemacht; der Kanton **Tessin** wurde zum Feuerherd der europäischen Verschwörung gemißbraucht; im verwundbarsten Punkt des europäischen Staatensystems, in der **Türkei** brach ein Aufstand aus, welcher vielleicht zu entscheidenden weltgeschichtlichen Verwicklungen und Thatsachen geführt hätte, wenn nicht die beiden Großmächte **Oesterreich** und **Rußland** übereingekommen wären, die Katastrophe der Pforte hinauszuschieben. Doch überall gährt's im Innern, und in der dunklen Werkstätte des Schicksals der Nationen wird ein Schlag vorbereitet. **Wann** er geschieht, das wissen wir nicht, denn **Napoleon III.** hält wie **Neolus** die Winde in dem Weltgebirge **Paris** eingeschlossen, und es kommt darauf an, wie lange er den Orkan zu bändigen im Stande ist. Allerdings gelingt es ihm für den Augenblick, denselben mit heiteren Melodien zu beschwichtigen und mit weiblicher Eitelkeit im Flitterstaate tanzen zu lassen, aber Orkan bleibt — Orkan. Der schlummernde Riese wird erwachen; dann fragt es sich, ob „der ruhige Geist“ noch alle seine Macht beisammen hat, um die Streiche zu pariren. Der alte Gott der Erde nehmlich, das Prinzip der Legitimität, grölzt tief im Innersten dem „ruhigen Geiste“, welcher, aus verschiedenen Metamorphosen hervortretend, plötzlich im Allerheiligsten des Tempels ein goldenes Diadem ergriffen und es auf sein Haupt gesetzt hat. Die Welt ist erstaunt, und die Klugheit der Lenker derselben hat nachdenklich zugeesehen, und wartet — wartet, dieweil der Teufel los ist in den untern und corrupten Schichten der Gesellschaft, welche sich in ihrer letzten großen Wälzung durch und durch amalgamirt hat. Das wunderliche Nivellement aller Berechtigungen und Standesverhältnisse ist fast überall zum Gesetze gemacht, Hüften und Baläfte sind zusammengeworfen, die Menschheit ist in einem einzigen Taig geknetet worden; und über dieser allgemeinen Mulde herrscht — unbeschränkt durch Idee, Sitte und Recht, — der große Bäcker **Mamon**. Geld regiert die Welt, Geld giebt Ansehen, Personal-Abel, Herrlichkeit und Freude. Ohne Geld ist das Daseyn peinlich und finster. Die Staats-Maschinen können nur noch in Geld machen, darum drängt sich Alles an den Staat, um in der Haupt-Fabrik einen Roggen zu ziehen. Gut, wenn hinreichendes Material vorhanden ist. Aber was man für so Viele braucht, muß man nehmen von Allen, und weil von diesen Allen nur wenige Ueberfluß haben, so wurden erst diese in schwere Contribution gesetzt; und nun geht's doch wieder an Alle. Die Masse arbeitet, duldet, jammert und, tobt; sie hat Hunger; und je härter ihr Loos, desto

mehr klammert sie sich an den fatalen Gedanken der absoluten Vermischung und Zusammenballung aller Individualitäten im Staate an, auf dessen Grund hin zuerst die Monarchien zum Absolutismus der Krone gestiegen waren, (wie jetzt z. B. in Frankreich) der aber mit dem Absolutismus der Demokratie noch besser handhieren kann, weil ein Produkt menschlichen Uebermuths ist, welcher den göttlichen Ordnungen und Unterordnungen widerstreitet, und gleiche Ansprüche an die Gesellschaft für Alle fordert. — Darum muß, wer es immer gut meint mit dem Staate und dem Volke, jetzt, während des wahrscheinlich nur auf kurze Frist vergönnten Waffenstillstandes der politischen Parteien darauf hinarbeiten, daß die Massen, wie zum Fleiße und zur Bescheidenheit, so zum Glauben an eine höhere Welt-Ordnung herangezogen werden. Das Christenthum und die Organisation der alten Kirche bieten ein Muster von Einrichtungen dar, welches, in den Staaten befolgt, die Stände der Menschheit wieder in die richtige Stufung bringen, und durch die Vorsorge welche sie allen gewähren, Zufriedenheit und Bescheidenheit zurückführen könnten. Wenn unsere Staatsweisheit bei der Geschichte und dem Rechte der Kirche in die Schule gienge, dann würde sie die socialistischen Ideologien bald überwunden haben, aber unsere ständischen Tribünen wiederhallen von dem Wortschwall des rousseauschen Social-Contrakts, und alle Tagdiebe freuen sich auf die Zeit der Gütergemeinschaft und des allgemeinen Symposiums.

Dem Abgeordneten von Aalen, Mohl, ist in einer der letzten Sitzungen ein Wort entfahren, das uns einen Blick in seinen religiösen Glauben thun läßt. Er sagte: von dem andern Leben wisse man im Grunde blutwenig. Die Hauptsache sei, die Leute in diesem Leben wohlhabend und sittlich zu machen, dann lösen sich die Fragen vom andern Leben von selbst. Die Lehre, die in diesen Worten liegt, lautet nun nicht anders, als: Is und trink, denn nach dem Tode ist's aus. Wohin muß aber solche Lehre notwendiger Weise führen. Ob man bei solchen Lehren die Menschen sittlich machen kann, das wird Jedermann, der die Grundsätze Mohls nicht hat, bezweifeln. Herr Mohl muß sich eine absonderliche Sittlichkeit formulirt haben, von der wir andere, dumme Menschentinder aber nichts wissen wollen.

Handelt ein Mensch den Mohl'schen Grundsätzen gemäß, so muß all sein Denken und Trachten natürlich darauf gerichtet sein, sich sein Leben so angenehm als möglich zu machen. Nun ist Arbeiten für solche Menschen nichts Angenehmes, dagegen Faulenzen, Spielen, Fressen und Saufen u. dgl. Wer das nicht thut, ist ein Thor. Hierzu braucht man aber Geld, und wer es nicht hat, muß trachten, solches zu bekommen. Wenn sich ihm daher Gelegenheit bietet zu Geld zu gelangen, so ergreife er doch solche. Er betrüge, stehle, raube, mörde, wenn es sein muß; nur hüte er sich, daß man ihn nicht erwischt. Thut er es nicht, so ist er ein Thor. Wenn er der zeitlichen Strafe entgehen kann, so ist's gewonnen, denn — nach dem Tode ist's aus! Ist dieses die Bildung, die man dem Volke einimpfen will? Vor solcher Bildung haben wir allen Respekt, und gerne zahlen wir doppelte Steuern, wenn der Staat Zuchthäuser bauen will, um solche Gebildete darin unterzubringen.

Wir haben früher gesagt, die Lehren der Demokratie führen zur Barbarei. Hier haben wir den Beweis dazu, der sich schwerlich umstoßen läßt. Angesichts solcher Grundsätze ist es uns aber unbegreiflich, wie man sich wegen Einführung der Todes- und Prügelstrafe so ereifern, wie man so vieles Geld durch lange Reden verhandeln kann. Wenn freilich solche Grundsätze allgemein würden, wenn sie Geltung erlangten, so könnte man diese Strafen nicht brauchen, denn durch sie wird ja das Leben solcher gebildeten Menschen sehr unangenehm berührt.

Das aber so gebildete Menschen sich seit 1848, wo man die Volksbildung so sehr in Flor zu bringen sich bestrebt, sehr stark vermehren, das hat der Herr Minister v. Linden mit Zahlen nachgewiesen, denn er sagte: Zu Ende des Jahres 1849 wurden eingeliefert 1200 Landstreicher, 5191 Bettler, 6605 sonstige Gesetzes-Übertreter; 1850 waren es 1324 Landstreicher, 5334 Bettler, 7893 sonstige Gesetzes-Übertreter; im Jahre 1851 2040 Landstreicher, 9465 Bettler, 11,313 sonstige Gesetzes-Übertreter; 1852 3013

Landstreicher, 12,953 Bettler, 14,936 sonstige Gesetzes-Übertreter, im Ganzen im Jahr 1852, 33,336 Uebelthäter. Angesichts solcher Thatsachen kann doch von banalen Repressiv-Maßregeln nicht die Rede sein. Es zeigt sich unter dieser Art von Uebelthätern kein Trost, der in seinem Beginne gebrochen werden muß.

Frankfurt, 17. März. (St. A.) Unsere Ostermesse hat gestern unter sehr günstigen Auspizien ihren Anfang genommen, indem eine alle Erwartungen übersteigende Zahl von Käufern sich hier eingefunden hat. Auch bedeutende Geschäfte wurden gestern bereits abgeschlossen.

Wien, 13. März. (St. A.) Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph haben der hochbetagten Mutter des hingerichteten Mörders Libenhi eine Pension für ihre letzten Lebensjahre ausgesetzt.

Wiener Gerüchte meldeten dieser Tage den Wunsch der englischen Regierung, man möge sie nicht mit allzustarken Forderungen — die Flüchtlinge betreffend — drängen, und jetzt bestätigt ein wohl unterrichteter Pariser Correspondent des Lloyd ebenfalls solche. Derselbe meldet, daß der englische Gesandte in Paris und alle englischen Botschafter bei den östlichen Mächten die Anweisung erhalten hätten, Allem aufzubieten, die andern Mächte von einer Collectivnote abzuhalten, weil eine solche dem Londoner Cabinet den schwersten Stand vor dem Parlament machen würde; die englische Regierung werde in den Grenzen der Möglichkeit Alles thun, um den Mächten ihren ernststen Willen zu beweisen, den revolutionären Umtrieben entgegenzutreten, aber sie werde dies viel leichter können, wenn keine Collectivnote ergebe, und sie in den Augen des Landes den Schein behalte, ganz aus freiem Antrieb dabei zu handeln. (M. 3.)

Wien, 15. März. (St. A.) Der österreichische Staat hat zwei schwere Verluste zu beklagen. Der Fürstbischof von Wien, Hr. Vinzenz Eduard Wüde, ebenso durch Wohlthätigkeit, als durch unermüdblichen Hirteneifer ausgezeichnet, und der Hr. Feldzeugmeister Baron Haynau, der tapfere Feldherr und Besieger des ungarischen Aufstandes, sind — ersterer gestern Morgen fünf Uhr, letzterer in der Nacht auf den 14. d. — am Schlagflusse gestorben.

Ueber den schnellen Tod des Feldzeugmeister Baron v. Haynau schreibt man der N. Z. aus Wien vom 14. März: Baron Haynau, welcher, seit einigen Tagen aus Italien zurückgekehrt, hier weilte, befand sich gestern noch frisch und munter, speiste mit Appetit zu Mittag, besuchte noch Abends den Salon des Grafen v. Buol u. war 2 Stunden später, nachdem er sich zur Ruhe begeben hatte, — eine Leiche. Baron Haynau war 1786 zu Kassel geboren.

G m ü n d.  
Wem daran gelegen ist, die Schaulust auf angenehme Weise zu befriedigen, der verläume nicht den großartigen Schlachten-Cirkus, welcher auf dem Kasernenplatz aufgestellt ist, sich anzusehen. Wen man darüber hört, stimmt in das Urtheil ein: daß noch nie, ein mit so vollendeter Wahrheit und Schönheit ausgeführtes Diorama hier zu sehen war, nur rathen wir, sich die Abendzeit zu wählen, da die effektvolle Beleuchtung dem Ganzen einen großartigen Eindruck verleiht.  
Freunde des wahrhaft Schönen.

G m ü n d.  
Mein Panorama, welches verdienstermaßen die Aufmerksamkeit eines geehrten Publikums auf sich gezogen hat; ist mit Erlaubniß der kompetenten Behörden noch bis Montag zu sehen. (Donnerstag und Freitag bleibt die Bude geschlossen.)  
Eintritt 6 kr., Kinder 3 kr.

Bemerkt wird noch, daß gewechselt ist. Es ist jetzt der **Müchzug der französischen Armee über die Beresina** in Rußland 1812. Der **Abend** nach der **Schlacht bei Leipzig**, wo Napoleon bei einem Wachefeuer ausrubte, 1813. Die **See-schlacht bei Trafalgar** 1809, wobei die ganze französische Flotte zerstört wurde. Die **Zerstörung von Jerusalem**, 70 Jahre nach Christi Geburt, man hat die ausgebehteste Uebersicht, sowohl über die Stadt als auch deren Umgebung, man sieht den Kalvarienberg, den Delberg, den Garten Gethsemane, rechts im Hintergrund den Fluß Jordan, sowie den Bach Zedron.

Vom noch bisherigen bleibt aufgestellt: die **Erstürmung der Lagunenbrücke**, das **Bombardment von Wien** und die **Eroberung der dänischen Schiffe in Schleswig-Holstein.**

Zu gütigem Besuche ladet ein der Besitzer.